

Saale-Beitung.

Zweizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit... werden die Spaltenzeit...

Die Halle... Herr von Kiderlen... Herr von Kiderlen...

Nr. 580.

Halle a. S., Donnerstag, den 10. Dezember

1908.

Herr von Kiderlen-Waechter.

Berlin, 10. Dezember.

Berlin, 10. Dez. Der Gesandte von Kiderlen-Waechter soll einstweilen nicht wieder auf seinen Posten in Bukarest zurückkehren.

Die diplomatischen Fähigkeiten des Herrn von Kiderlen-Waechter, des deutschen Gesandten in Bukarest, kennen die Leser der Parlamentsberichte zur Genüge aus dem letzten Auftritte dieses Herrn im Reichstage, als der Versuch gemacht wurde, die Karre des Auswärtigen Amtes aus dem Gumpse zu ziehen.

Das Verhalten des Gesandten hat zu schweren Konflikten mit den ihm attachierten Gesandtschaftsräten und Sekretären geführt. Außer der Angelegenheit des Herrn von Brüning machte der Konflikt des Gesandtschaftsrates v. Bethmann-Hollweg, dessen Gattin, eine geborene Gräfin Sarach, sich gleich nach der ersten Einladung zum Diner weigerte, sie wieder an der Tafel des Gesandten zu erscheinen, viel von sich reden.

Das Verhalten des Gesandten hat zu schweren Konflikten mit den ihm attachierten Gesandtschaftsräten und Sekretären geführt. Außer der Angelegenheit des Herrn von Brüning machte der Konflikt des Gesandtschaftsrates v. Bethmann-Hollweg, dessen Gattin, eine geborene Gräfin Sarach, sich gleich nach der ersten Einladung zum Diner weigerte, sie wieder an der Tafel des Gesandten zu erscheinen, viel von sich reden.

Die „Saale-Ztg.“ z. B. weiß von ihrem Gewährsmann, der vorigen Sommer in Bukarest weilte, daß schon im verfloffenen Jahre Damen der Bukarester Aristokratie sich weigerten, in der deutschen Gesandtschaft zu erscheinen — wenn die „Hausdame“ die Honneurs machte.

Amtsstuben-Intimitäten.

Zur Befehligung des Paktors Schmidt.

L. C. Man hat die Vermutung ausgesprochen, daß die amtliche Befehligung des Paktors Schmidt in Maslow im Hinblick auf seine Kandidatur in Breslau-Angermünde auf eine Denunziation politischer Gegner zurückzuführen sei.

An sich werden Kenner gewisser pommerischer Amtsstuben-Intimitäten die Diagnose auf Denunziation aus politischen Gründen immer als sehr nebelhaft bezeichnen. Im Falle Schmidt traten übrigens die Symptome schon in den letzten Tagen des Wahlkampfes hervor.

Wohl verstanden, nicht was Herr Schmidt selber behauptet hat, sondern was er hat behaupten „lassen“, wird hier dem aktiven Geistlichen „angefiedert“: dolus eventualis!

Ferner hat Schmidt in seiner Kandidatenrede davon gesprochen, daß ein Mann, der für eine reiche Stiftung oder für eine große Spende einen Orden erhält, wohl auch bei Empfang dieses Ordens durch einen hohen Stempel auf dem Altar des Vaterlandes ein Opfer niedergehen könne.

Deutsches Reich.

Die Beurlaubung Prof. Schnitzers.

Ultramontane Kravalle als Anknüttel.

Zu der bereits gemeldeten Beurlaubung Professor Schnitzers äußert sich die „Mugs. Postz.“ durchaus beifällig. Sie behandelt Schnitzer rein als Priester und freut sich, daß er sich „von gewissen akademischen Kreisen“ nicht habe ermutigen lassen gegen das päpstliche Verbot jedweden öffentlichen Auftretens zu verstößen.

Prof. Schnitzer, schreibt das Blatt dann weiter, wird einen ziemlich ausgedehnten Urlaub antreten. So einfach wie in dem Fall Friedrich aber, der seinerzeit je die philosophische Fakultät übertrat, liegt der Fall Schnitzer überhaupt nicht. Dort habe es sich bloß um eine einfache Erkommunikation gehandelt, gegen Schnitzer liege dagegen „auf Grund der neuen, durch die Enzzyklika gefassten Rechtologie ein subjektiver, päpstlicher Befehl vor, sich bis auf weiteres lehrend nicht mehr zu betätigen.“

Man sieht, der Staat a hat nach Ansicht des Zentrumsblatts bei der ganzen Angelegenheit überhaupt nur eine rein passive Rolle zu spielen. Der höchste Chef der bayerischen Universitäten, der Papst verbietet dem Prof. Schnitzer

die Ausübung des Lehramts; solange dieses Verbot besteht, darf Schnitzer nicht lesen bei jeder ultramontanen Kravalle, der Kultusminister hat sich dem zu fügen.

Maximilian Harden in Dresden.

Maximilian Harden hielt gestern Abend im „Vereinshaus“ in Dresden einen Vortrag über die politische Lage, bei dem er plötzlich in eine tiefe Ohnmacht fiel. Der Vortrag mußte auf eine halbe Stunde unterbrochen werden.

Harden küßte sich gestern vormittag schon nicht ganz wohl; er wollte aber — um Störungen zu vermeiden — die Reise nach Dresden nicht aufgeben. Wahrscheinlich hat sich Harden durch die letzten Vortragsgreifen, die für die von der „Zukunft“ betriebene Richtung einen starken Erfolg bedeuten, denn Maximilian Harden wurde überall stürmisch gefeiert, etwas zu viel zugemutet.

Der Fall Hammann.

Wie der Verlag von H. Walter dem „E. Z.“ mitteilt, wurde gestern Abend eine in dem Verlage erschienene Broschüre, betitelt „Der Fall Hammann“, auf Antrag der Staatsanwaltschaft von der Polizei konfisziert. Die Broschüre, die uns zugegangen war, enthält die schon bekannten Mitteilungen über die Affäre des Prebendarenten im Auswärtigen Amte, des Geh. Legationsrats Hammann. Es wird erzählt, wie Herr v. Oeffelberg seine Gattin und ihren Freund, den Geh. Legationsrat Hammann, durch Detektivs beobachtet ließ und wie durch eine zu diesem Zweck gefasste Deffnung im Fußboden des Schlafzimmers angeblich der Ehebruch konstatiert wurde.

Parteinachrichten.

L. C. Zum Fall Ridel in Baden — so schreibt man der „Ulberalen Corr.“ von dort — hat der national-liberale Führer Abg. Oßfischer in einer Reihe Stellung genommen, die in freijünglichen Kreisen Beifinden erregt hat. Er zeigte sich mit der Maßreglung Riddels im Grunde genommen einverstanden, sprach von der „hämischen und böshisigen Art“, in der Ridel über die babilonischen Schulzulände vor Nichthabern gesprochen habe, und von der „großen Langmut“, die der Oberlehrer bewiesen habe.

Parlamentarisches.

Die Aussichten der preussischen Steuervorlagen.

Die „Nationalliberale Corr.“ schreibt: Man kann wohl glauben, daß die Gesellschaftssteuer einträglich fallen ist und daß sie dem Staat nicht weniger aufgenommen werden wird. Abgesehen davon ist durch die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses in der ersten Lesung der Steuervorschlag der Regierung, soweit er sich auf die dauernde Erhöhung der Einkommen- und Ergänzungsteuer bezieht, abgelehnt, und durch ein System von Zuschüssen ersetzt worden. Die Absicht, von der man sich bei diesen Beschüssen leiten ließ, dürfte ungefähr in folgendem zu suchen sein:

Die Lage unserer Finanzen ist zurzeit völlig ungesund, einmal infolge der eigentümlichen Stellung, die der Eisenbahnakt einnimmt, und zweitens, weil es ungewiß ist, was aus den Steuervorlagen im Reichstage wird und wie sie unter Umständen auf die Materialbeiträge der Einzelstaaten einwirken. Angesichts dessen erscheint es nicht empfehlenswert, eine Definition zu schaffen. Die liberalen Parteien und das Zentrum traten für prozentweise Zuschüsse ein, die ungefähr dem von der Regierung aufgestellten Tarif gleichkommen; diese wollte man ausdrücklich nur für eine begrenzte Zeit bewilligen. Bei den Nationalliberalen und Freijünglichen spielte noch ein anderes Moment mit. Sie sahen auf dem Standpunkte, daß ein beweglicher Faktor zum Ausgleich des wechselnden Bedürfnisses vorhanden sein muß. Die Freijünglichen haben den Antrag gestellt, in die Frage kommenden Steuern zu qualifizieren. Wenn man nicht zu weit gehen will und wenn man den Abstand der Meistern hiergegen für unüberwindlich hält, so wird sich doch wenigstens empfehlen, der Neubewilligung einen provisorischen Charakter zu geben. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß der letzte Stand der wirtschaftlichen Kalamität überhandnimmt; ist dieses Urteil richtig, so kann man auch wieder auf eine Besserung der Einnahmehin-nahmen rechnen; dann aber liegt kein Grund vor, die Steuern dauernd so hart in Anspruch zu nehmen, daß diese Quellen ausgeschöpft werden. Der Finanzminister hat sich bei Ablehnung des

Prozessur auf einen Staatsministerialbefehl berufen: Wenn nicht haneben Einmengen geschaffen werden, könne die Regierung die Befehlsausgabe nicht beschließen. Es fragt sich, ob hier wirklich ein unüberwindlicher Widerstand zu gewärtigen ist, es fragt sich namentlich, ob die Regierung angeht, die bestimmten Ermärten der Beamten und Angehörigen des Militärs, daß die Kommission bereit ist, der Regierung die von ihr geforderten 55 Millionen Mark in irgend einer Form zu bewilligen, ihr kein Recht erhalten kann.

Die Finanzreform in der Reichstagskommission.
In der letzten Kommissionssitzung sprach der größere Teil der Redner sich gegen eine Übernahme der von der Regierung ausgearbeiteten Finanzreformverträge auf das Reich aus. Von Interesse ist die Erklärung des Staatssekretärs des Reichsfinanzamts über die Aussichten der Einführung einer Reichsvermögenssteuer. Nach ihm ist nicht daran zu denken, daß die Reichsregierung eine solche ins Auge faßt. Es wurde ferner betont, daß die Durchführung dieser Finanzreform die Frage der Verteilung der Reichsfinanzerlöse eine nicht unwesentliche Rolle spielen würde. Ausgiebiges Material für die Beurteilung dieser Frage wurde von einem Teile der Kommission verlangt. Die Kommission nahm schließlich mit bedeutender Majorität mehrere Änderungsanträge an, welche gleichlautend die aus den Rechnungsjahren 1906/08 herrührenden ungedeckten Finanzverträge in Höhe von zusammen 14,7 Millionen Mark aus der Lebensrechnung ausgeben lassen wollen.

Die Wahl des Reichstagsabgeordneten Grafen Cammer-Bierowitz (Radikale) aus Westfalen wurde der Reichstagskommission für die Prüfung über den Bericht festgestellt. Die Wahl des Hrn. K. H. (13. Hannover) wurde geprüft, ein Ergebnis aber noch nicht festgestellt.

Allgemeine Mitteilungen.
König Edward von England leidet an den Folgen einer schweren Infektion. Im neuen Jahre, etwa Anfang Februar, wird er dem Berliner Hofe den schon öfter angefügten Besuch abstatten und dann nach Biarritz reisen.
In der Beleidigungsklage des Prof. Dr. Kuhlmann gegen Prof. Dr. Biermer hat der Richter gegen das Urteil, das Prof. Dr. Biermer Strafflos erklärte, Berufung eingelegt.
Die Eröffnung des türkischen Parlaments findet, da der 14. Dezember der Todestag des Vaters des Königs Edward ist, einige Tage später statt.

In Basel fand ein Kongreß russischer Sozialisten statt, der aus Russland, England, Frankreich, Desterreich, Deutschland und der Schweiz besteht war; eine Anzahl der Teilnehmer waren russische Flüchtlinge, unter ihnen auch der aus Sibirien geflüchtete bekannte Sozialist Dr. Deutsch. Die Verhandlungen gehen geheim gehalten, auch werden die Beschlüsse geheim gehalten. Man erzählt sich, daß über das Flüchtlingswesen wie auch über die Taktik der russischen Propaganda in Russland beraten wurde.

See- und Flotte.
Kaiserliche Marine. Der Reichspostdampfer Manila ist mit dem Abfuhrtransport für S. M. S. Planet auf der Ausreise am 8. Dezember in Manila eingetroffen und hat am 9. Dezember die Reise nach Sagaport fortgesetzt. S. M. S. Arcana ist am 8. Dezember von Hongkong nach Jambanga (Philippinen) in See gegangen. S. M. S. Leipzig ist am 9. Dezember in Tingtau eingetroffen. S. M. S. Hüfisch, Wasserland ist am 8. Dezember in Tschingung (Bangkok) eingetroffen. S. M. S. Olympia und Hag sind am 8. Dezember dort angekommen. S. M. S. Dreieck in Kiel eingetroffen.

Ausland.

Vom Balkan.

Die Beendigung des Herzevich'schen Aufmarsches.
Man erinnert sich, daß vor kurzem mehrere Dampfer mit Truppentransporten von Triest aus in See gingen. Die Bestimmungen dieser Dampfer und durte erst auf offenerm Meere geöffnet werden. Jetzt kommen die Schiffe an der dalmatinischen Küste wieder zum Vorschein. Wie aus Wien gemeldet wird, landen in den nächsten Tagen in der Bucht bei Cattaro 10.000 Mann, womit der Aufmarsch der Herzevich'schen Truppen in den beiden neuen Bosnien und in Sidbalmatien beendet sein wird und jede Möglichkeit einer Ueberführung durch Bandenereignisse aus Montenegro oder Serbien unwahrscheinlich wird. In Cattaro wird nunmehr ein Expeditionskorps für eine etwaige Landung an der montenegrinischen Küste bereit sein. Dadurch dürfte die in Montenegro noch immer herrschende Kriegsstimmung gedämpft werden. Indirekt wird dadurch auch auf Verurteilung seines Volkes gerichtete Arbeit des Fürsten Nikolaus unterstützt, der in Petersburg die verbindende Erklärung abgegeben ließ, nur dann einen Krieg zu beginnen, wenn Rußland dagegen keinen Widerspruch erhebe.

Mobilisierungen in Ungarn.
Die Londoner "Morning Post" berichtet aus Belgrad: Rüstliche Mobilisierungsabsicht, die in Ungarn verurteilt worden sind, haben in Belgrad große Erregung hervorgerufen. In Pest erhielten mehrere Militärtruppen Mobilisierungsorden.

Der serbisch-montenegrinische Vertrag.
Das serbisch-montenegrinische Schutz- und Trutzbündnis wird in einer Belgrader Meldung folgendermaßen charakterisiert: Es ist ein zur Sicherung der gemeinsamen Interessen des Serbentums abgefolgelter Siftelieferungs- und Erbsvertrag. Serbien und Montenegro verpflichten sich gegenseitig ihre Wirkungssphären in den serbischen Provinzen, die unter der Herrschaft stehen. Montenegro erhält zugewiesen: die Herzegowina mit Mostar, Trebinje und Newitsch, ferner im Sandtsatz Nowibazar die Bezirke Wislitsch, Gulinje und Rajtschik, ferner im Westos-Bericht (Kobalen) die Städte Jozel und Djalowa, außerdem das absonderliche Sand bis an den Weißen Drin und das Drinthal; schließlich soll der montenegrinische Küstenschutz durch die Bucht bei Cattaro und Sotiza vergrößert werden. Serbien bekommt: Kraguj (1), Bosnia, den anderen Teil

des Sandtsatz mit den Städten Niessje, Kogaj, Nowibazar und Sienica und endlich das Bilajetz Küstlich mit dem Amfelselbe. Montenegro und Serbien verpflichten sich, wenn einer der beiden Staaten von Desterreich-Ungarn angegriffen oder zur Notwehr gegen Desterreich-Ungarn gezwungen werden sollte, zur bewaffneten Hilfeleistung. Keiner der vertragsschließenden Teile wird ohne Zustimmung des anderen Frieden schließen. Serbien wird für die Erhaltung des montenegrinischen Besitzes von Kralj zu bestimmten Beiträgen leisten. Die beiden Staaten leisten sich bei Gefährdung des Mannesstandes die Erbsfolge vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Staatschinas zu.

Eine Rede des französischen Marineministers.
Aus Paris wird gemeldet: Beim Jahresessen des demokratischen-radikalen Verbandes erklärte Marineminister Ricard, er ersuche für Frankreich eine seiner Stellung als Seemacht und seinem Kolonialreichtum würdige Flotte. Bei den letzten internationalen Zwischenfällen habe Frankreich ein unvergleichliches Beispiel von Vaterlandsliebe gegeben und bewiesen, daß die Treiber der Antimilitaristen keinen Erfolg hätten.

Deatonische Mahregeln in Maroko.
Ein Londoner Morgenblatt meldet vom 10. Dezember: In Fez wurden mehrere heranziehende Einwohner festgenommen, gefoltert und ins Gefängnis geworfen infolge der Einberdung eines Komplotts, das Sultan Mohammed auf den Thron zu heben bezweckt.

Amerikanische Seereserreformpläne.
Wie aus Newport berichtet wird, hat Senator Cullom mit der Empfehlung des Präsidenten Roosevelt einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Regierung ermächtigt wird, in Kriegszeiten von den Bundesstaaten im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl Truppen auszugeben. Die ausgegebenen Truppen sollen aber nach Einstellung der Feindseligkeiten sofort wieder entlassen werden. Wenn der Entwurf Gesetz wird, so wird binnen kurzer Zeit die Aufbringung einer Armee von zwei Millionen Mann möglich sein. In das Gesetz sollen alle Männer vom 16. bis zum 45. Lebensjahre einbezogen werden. Es besteht kein Zweifel, daß der Entwurf durchgehen wird.

Die Zolltarif-Revision der Union.
Der Kampf um die Revision des Zolltarifs in den Vereinigten Staaten wird nicht zur Ruhe kommen. Jetzt brachte, wie aus Washington gemeldet wird, das Kongressmitglied Fowler einen Antrag ein, der folgende Maßnahmen fordert:

Eine ständige, aus sieben Mitgliedern des Hauses bestehende Tarifkommission soll geschaffen werden. Der Kongreß hätte Maximal- und Minimalzölle festzusetzen, und die Kommission innerhalb dieser Grenzen die Zölle auf alle Einfuhrartikel zu bestimmen, alle auf den Handel bezüglichen Fragen zu unteruchen, das betreffende Material zu sammeln und Gegenseitigkeitsverträge ausarbeiten.

Die Finanzwirtschaft der Union 1908.
Der vom Schatzamtssekretär der Vereinigten Staaten veröffentlichte Jahresbericht gibt den Überblick der Ausgaben über die Einnahmen im Fiskaljahre 1908 auf 58.070.201 Dollars an. Der am Jahresbeginn zur Verfügung stehende Kassenbestand betrug 272.061.445 Dollars. Die vorläufige Schuld betrug am 30. Juni 1908 897.608.890 Doll. gegenüber 934.002.780 Dollars am 30. Juni 1907. Die Zolleinnahmen im Jahr 46.100.000, die sonstigen Einnahmen um 17.955.648 Dollars geringer als im Vorjahre. Der Bericht legt die Einberufung einer internationalen Konferenz aus Vertretern der Finanzministerien und der großen Staatsbanken nahe, um ein schnelleres und geheimeres Zusammenwirken in Notfällen zu erwägen. Der Bericht schließt den Ueberblick der Ausgaben über die Einnahmen im Jahre 1909/10 auf 143.046.796 Dollars.

Ein Staatsmonopol auf Arzneimittel.
Einem amerikanischen Konsularberichte zufolge hat sich die japanische Regierung entschlossen, ein Staatsmonopol für Arzneimittel einzuführen. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird dem Parlament während der kommenden Session unterbreitet werden. Als Grund der Regierung für die Einführung eines derartigen Monopols wird die geringe Qualität der bis jetzt in Japan vertriebenen Arzneimittel angegeben.

Die deutsche Sprache in Japan.
Die Kenntnis der deutschen Sprache ist in Japan nicht entfernt so wie die der englischen in das Volk eingebracht, sie ist im ganzen auf akademische Zwecke beschränkt geblieben. Die Lehrpläne der hiesigen Schulen sehen dem Englischen vor dem Deutschen den Vorzug. Die Volksschulen kennen Deutsch überhaupt nicht, Englisch ist die Oberstufe. Schon die Mittelschulen, die mit wenigen Ausnahmen keinen Deutschen, wohl aber wöchentlich 6-7 Stunden englischen Unterricht kennt, obwohl sie gelegentlich freie Wahl haben, Englisch oder Deutsch als obligatorisches Fach zu geben. Am staatlichen Seminar für fremde Sprachen in Tokio treiben durchschnittlich 95 englische, 89 russische, 90 sinesische und 77 Schüler deutsche Sprachstudien. Am stärksten wird das Deutsche auf den Hochschule betrieben, wo in der juristischen und philosophischen Fakultät Deutsch und Englisch paritätisch, in der technischen und landwirtschaftlichen das Deutsch fakultativ neben dem obligatorischen Englisch, in der medizinischen ist umgekehrt Deutsch obligatorisch, neben dem fakultativen Englisch lehrbar. In den Kadettenanstalten und den Kriegsakademien dominiert heute noch die englische Sprache. Die Verbreitung der Kenntnis des Deutschen in Japan muß im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Exportindustrie unbedingt angeleitet werden, sie ist auch politisch von Belang als Gegengewicht gegen den für uns schmerzhaft fühlbaren Einfluß englischer Zeitungen und Kabel in Japan.

Kleine Tagesnachrichten.

König Edward von England leidet an den Folgen einer schweren Infektion. Im neuen Jahre, etwa Anfang Februar, wird er dem Berliner Hofe den schon öfter angekündigten Besuch abstatten und dann nach Biarritz reisen.

Die Eröffnung des neuorganisierten türkischen Parlaments findet, da der 14. Dezember der Todestag des Vaters des Königs Edward ist, einige Tage später statt.

Provincial-Nachrichten.

Elektrizität für ganz Anhalt.
Beliau, 8. Dez. Ein großes Elektrizitätsprojekt, das die Versorgung großer ländlicher Gebiete des Herzogtums Anhalt und der angrenzenden preussischen Landesteile zum Gegenstand hat, reift seiner Verwirklichung entgegen. Zum Zwecke der Anbahnung der elektrischen Energie hat sich eine Elektrizitäts-Gesellschaft gegründet, die sich in Anhalt gebildet hat, die sich in dem Raum liegen, der im Osten durch die Mulde, im Süden durch die Bitterfeld-Stummsdorfer Bahn, im Westen durch die Bahn Halle-Köthen und im Norden durch die Elbe und Saale begrenzt wird, dienlich zu machen.
Da das Projekt von den Bewohnern Impulsivität begrüßt werden ist und die in Betracht kommenden anhaltischen und preussischen behördlichen Instanzen gefördert wird, dürfte es nicht mehr lange dauern, bis es verwirklicht wird. Die großen Elektrizitätsgesellschaften bringen dem Plan, dessen Ausführung etwa 1.500.000 Mark kosten würde, lebhaftes Interesse entgegen.

Das Wetter auf dem Broden.

Die Hoffnung, daß der Monat Dezember etwas besseres Wetter bringen werde, hat sich bisher nicht erfüllt; im Gegenteil, seit ungefähr 5 Tagen herrscht fortgesetzt dichter Nebel; das Barometer fällt seit dem 8. d. M. sehr langsam weiter und am Montag trat leichter Schneefall ein, der bis gestern früh anhält. Der Schneefall hat in den letzten 24 Stunden nur geringe Schneemengen geliefert. Auf dem Broden liegt der Schnee in 8-10 Zentimeter Höhe, anfangs aber als gefühllose Decke auf 700 Meter Höhe an. Augenblicklich ist die Raufreilandschaft praktisch entleert, die an exponierten Stellen eine bedeutende Stärke erreicht hat und der ganzen Landschaft ein eigenartiges, phantastisches Aussehen verleiht. In der letzten Nacht betrug die Neubildung des Schnees 12 Zentimeter. Da die von den Schneefeldern leuchtend erwarteten starken Schneefälle nicht immer ausbleiben, ist auch der Touristenverkehr in der Woche nur minimal. Die Brodenwege sind für Fußgänger sehr gut, man kann von Saalfeld aus in etwa 1 1/2 Stunden den Broden erreichen. Heute vormittag 1 Uhr war der Barometerstand 661 Millimeter, die Temperatur - 1,2 Grad. Eine dauernde Besserung des Witterungscharakters ist nicht zu erwarten.

Englisch im Steinbruch.

Erfolgen a. d. 6. d. Des. Ein schwerer Unfallsfall hat sich gestern früh nach Mittag in einem hiesigen Steinbruch ereignet. Eine zur Rossprüfung der Steine gelebte Maschine hatte sich nicht entzündet, und die Arbeiter meinten, sie habe verjagt. Möglicherweise ist die hierbei herbeizuziehenden Steinmassen schleuberten den Arbeiter Ernst Meißner von hier zu Boden und führten seinen sofortigen Tod herbei, während der Arbeiter Startloff aus Walsleben, der den Schuß von neuem anhören wollte, sehr schwer im Gesicht verletzt wurde.

Der Sturz in die Tiefe.

Leipzig, 10. Dez. Gestern nachmittag hat sich an ihrer Arbeitsstelle in der Kauptstraße in V-Lindenan eine 15 Jahre alte Arbeiterin aus der Spinnfabrik in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster in der 2. Etage in den Hof herabgelassen. Sie erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und innere Verletzungen und mußte mittels Rettungswagens nach dem Krankenhaus St. Jakob übergeführt werden. Eine Kasserier unter den Mitarbeiterinnen soll die Ursache für den unglücklichen Tat des Mädchens gewesen sein.

Des Kassierers Ende.

Gemüth, 10. Dez. Der Gemeindefassierer Pfend in Weichbad, der kürzlich auf dem Wege nach Amdau, wo er 3800 Mk. Staatsgelder abhefen sollte, angeblich räuberlich überfallen wurde, ist in einem Teiche tot aufgefunden worden. Es liegt wahrscheinlich Selbstmord vor. Man vermutet, daß Pfend den räuberischen Ueberfall garnicht erlitten, sondern ihn nur vorgeschützt hat.

W. W. W. (Erfahrung?) Aufgezeichnet ist der plötzliche Tod des hiesigen Agenten und Wälfers Heinrich Weber, der doch nicht nur allein auf seinen Sturz in den Domesleber Seeabgrund zurückzuführen. Wunden an der linken unteren Gesichtshälfte, die man zuerst für Verletzungen hielt, die der Benutzung schied sich bei seinem Falle zugegeben haben, haben sich bei genauer Betrachtung als solche herausgestellt, die von einem derben Schlag von einem sog. Schlagring herrühren können. Diese Möglichkeit ist auch fernes aus dem Grunde nicht von der Hand zu weisen, weil aus dem linken Ohr Blut geflossen war. Man glaubt die Tat auf zwei Männer zurückzuführen zu können, die zur fraglichen Zeit in der Richtung vom Teiche der Domesleber Seeabgründe, Weber war übrigens, der "H. H." zufolge, am Unglückstage nicht zum Wälfers in Domesleber, sondern befand sich auf dem Schweinehandel, den er ebenfalls betrieb. Die Behauptung mehrerer Zeitungen, er sei im Kauf verunglückt, wird allgemein von denen bestritten, die mit Weber zuletzt zusammengekommen sind.

Esfurt, 9. Dez. (Verhafteter Brandritter) Vor einigen Wochen brannten ein großer Teil der Gebäulichkeiten des Nicolaifischen Gutes zu Agrammsdorf, sowie zwei zu diesem gehörende Weisenhöfe nieder. Verhaftet wurde bald darauf, als der Brandstiftung verdächtig, ein aus Esfurt. Er war aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Zwischenen häuften sich aber die Verdachtsmomente an, daß das Volk wieder getauft wurde. Seine Verhaftung gelang dem Weisenhöfer Landarm. Bald befindet sich im derartigen Gefängnis. Am Montag traf der Erste Staatsanwalt aus Weimar in Agrammsdorf behufs Feststellung von Tätsachen ein.

Roßitz, 9. Dez. (Selbstmord) In der hiesigen Zuckerfabrik entkam heute ein Feuerbrand durch Selbstmord der dort lagernden Schmelze, welche durch das Feuer vernichtet wurde. An den Gebäuden selbst wurde erheblicher Schaden nicht angerichtet.
(Neuhäusenleben, 9. Dez. (Die Holzgerichtstagsfrage) dürfen die 93 vereinigten Weiser von

Solgerichtigkeiten nun als erledigt betrachten, da die Gesamtkommission zu Merseburg in ihrer Sitzung vom 14. November folgendes für Recht erkannt hat:

Der Antrag des Magistrats zu Neubadensleben auf Ablösung der Geldrenten, die den an der dortigen Stadthof Holzberechtigten Bürgern von Neubadensleben zustehen, wird den betr. Solgerichtigkeitsbesitzern gegenüber für begründet erklärt. Die Protokolle sind verlesen und sich auf die Vollziehung dieser Berechtigungen einzulassen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Gegen das Urteil steht den Solgerichtigkeitsbesitzern die Berufung an das Oberlandes-Oberappellationsgericht und in letzter Instanz an das Reichsgericht zu.

(-) **Verenburg, 8. Dez.** (Die neue Fabrik) zur Herstellung künstlichen Düngers der Baalbege ist nunmehr lauwelt fertig gestellt, daß der Betrieb in kurzer Zeit eröffnet werden kann. Wie man hört, wird bereits das Rohmaterial zur Fabrikation auf einem Anschlagwerke vom Baalbeberger Bahnhof aus angefahren, es soll ein aus Amerika importiertes Gestein sein, das sich namentlich zur Herstellung von Superphosphat eignet. — Auch die neue Fabrikanlage zur Herstellung von Dachpappen dicht hinter der händischen Gasanstalt hat die Arbeit bereits aufgenommen.

(-) **Weimar, 8. Dez.** (Eine angenehme Aussicht) hat sich für 34-Männer eröffnet: Binnen nicht zu langer Zeit wird nunmehr das Scheunentertel verschwinden. In den händischen Etat für 1900 ist nämlich die Summe von 15 000 Mark für die Herstellung einer Straße eingestellt worden, die mitten durch das Scheunentertel von dem einen Ende bis zum anderen, d. h. von der Schwanenstraße nach der Garter Straße, führen soll. Mehrigen haben sich die Anseher der Straße dem Gemeindevorstand gegenüber sehr verpflichtet, zu den Kosten dieser Herstellung insgesamt 16 000 Mark beizutragen, so daß also die Ausgabe der Stadtliste sich auf 29 000 Mark vermindert.

Zeitz, 9. Dez. (Die Unterstellungen des Raffines Bormann) von dem Bankhaus Frege u. Co. scheinen, wie die weiteren Untersuchungen ergeben haben, nicht ausschließlich zu Spekulationszwecken beantragen worden zu sein. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß der ungetreue Kassierer auf recht großem Fuß gelebt hat. Er spielte dabei eine ganze Anzahl Wäbchen aus der Halbwelt eine Rolle, die mehrfach von Bormann „Unterstützung“ empfangen haben. Auch soll sich unter den Freundinnen Bormanns eine verheiratete Frau befinden, deren Gemann bei einer hiesigen Bank für etwa 35 000 Mk. Wertpapiere aus Bormann'schem Besitz deponiert hatte. Der Depotinhaber hat auf diese Wertpapiere hin im Laufe der Zeit etwa 30 000 Mk. bei der Bank abgehoben. Der Rest des Depots ist von der geschädigten Firma Frege u. Co. mit Beistand besetzt worden. Ansetzend ist diese Deponierung Bormann'scher Gelder unter dem Namen eines Dritten nur eine Scheinbung und es ist der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß noch mehr deraartige Scheinbungen, Depots, Gelder und Wertpapiere unter anderen Namen bei Bankinstituten unterzubringen, vorgenommen sind. Der Kriminalabteilung sind auch eine Reihe von Namen, unter denen solche Depots laufen könnten, bekannt. Interessant sind die Einzelheiten, wie die Entdeckung der Unterstellungen möglich war, ohne daß Bormann selbst davon etwas merkte. Bei der Abkündigung der Kassenbestände am Sonnabend wurde ein Mann bemerkt, daß dieser die Chefs von dieser Entdeckung sich bis zum Geschäftsschluss 3 Uhr nichts merken. Dann wurde eine genaue Prüfung der Bücher vorgenommen, wobei man heraus fand und die Untersuchungen aufdeckte. Die Verhaftung Bormanns erfolgte dann Sonnabend früh.

Zeitz, 10. Dez. (Der Mann ohne Weltabregbuch.) Vor Jahresfrist hatte unter dem angenommenen Namen Wiegand hier in der Karolinenstraße ein 29 Jahre alter Kaufmann aus Preßsig ein Verlagsgeschäft gegründet. Derselbe verschickte insbesondere an auswärtige wohnhafte Geschäftsleute Prospekte, nach denen er ein Weltabregbuch in einer sehr großen Auflage erscheinen lassen wollte und worin er um Beiträge dazu ersuchte. Nachdem

eine ganze Anzahl solcher Beiträge eingegangen waren, verschwand der Mann. Hinterher stellte es sich heraus, daß er gar nicht an die Herstellung eines solchen Abregbüchchens gedacht hatte. Es waren also die Empfänger der Beiträge, denen ein Exemplar des Abregbüchchens in Aussicht gestellt worden war, um ihr Geld betrogen. Jetzt gelang es, den Betrüger hier festzunehmen, wobei sich noch herausstellte, daß er außerdem von den Gerichtsbahnen zu Berlin und Halberstadt wegen Betrugs und Unterschlagung gesucht wurde.

(-) **Halle, 9. Dez.** (Ein gewissenloser Vater.) Ein hiesiger Arbeiter war mit seinem fünfjährigen Töchterchen am Freitag nachmittag in den Wald gegangen, um Holz zu holen. Der Mann verließ das Kind bei dem Wagen zu stehen, bis er zurückkam und ging dann ins Dorf ins Wirtshaus. Als er am Abend betrunken nach Hause kam und seine Ehefrau ihn nach dem Kinde fragte, erklärte er unwirksam, es zu Verwandten gebracht zu haben. Da sich die Kleine aber in den nächsten Tagen dort nicht einfand, wurde der Wald abgesehen und das Kind halbtodt und erfarrt noch bei dem Wagen vorgefunden. Das Kind liegt jetzt schwer krank danieder.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., 9. Dez.

Mißhandlung von Rekruten durch „alte Leute“.

Die Füßler Karl Ködel, Robert Kiedel und Max Hüßner von der 7. Kompanie des Füßlerregiments Nr. 86 in Merseburg erlaubten sich am Abend des 14. November, an dem sich die Unteroffiziere der Kompanie wegen eines gemeinsamen Vergnügens außerhalb der Kasernen befanden, in ihrer Eigenschaft als „alte Leute“ gegen mehrere Rekruten recht despotische Ueberrückungen. Einige Rekruten hatten sie den Auftrag gegeben, ihnen die Stiefeln zu wischen. Als ihnen keine Leistung nicht gefiel, schlugen sie auf seiner Stufe die Lampe aus und schlugen in der Dunkelheit mit Kopfpeitschen auf ihn los, bis sie ihn zur Stufe hinaus geschickt hatten. Da der Rekrut die rohe Prozedur nicht ohne Gegenwehr über sich ergehen ließ, glaubten sie noch Grund zum Unwillen zu haben und riefen entrüstet: „Na, den Kerl müssen wir heute Nacht noch mal besuchen.“ Der Betroffene nahm daher, als er sich schlafen legte, aus Vorsicht einen Feuerhaken mit ins Bett. Nach 11 Uhr erschienen die drei „alten Leute“ vor seinem Lager, riefen ihm die Bettdecke weg und ließen mit ihren Kopfpeitschen unbarbarisch auf ihn los. Der Ueberfallene setzte sich jedoch mit seinem Feuerhaken tapfer zur Wehr und schlug damit einem der Angreifer so über auf die Hand, daß jenem die Luft am Wetterstempel verging. Mit den Worten: „Der gottverdammte Hund hat ja wohl auch was um Schlägen im Bett!“ gogen die drei Soldaten wieder ab. Sie hatten indes großen Gefallen an solch arkanischen Herrschaftsbemessen gefunden und suchten nun noch einen anderen Rekruten auf seiner Stufe beim. Auch er hatte sich während des Abends ihr Mißhandlung zugezogen, so daß sie ihn frech schalteten. Er hatte sich aber gleichfalls auf einen nächtlichen Ueberfall gefaßt gemacht und eine Kopfpeitsche mit ins Bett genommen. Die drei Ueberfallenen ihn aber im Schlaf und bearbeiteten ihn mit Peitschenhieben auf den bloßen Körper. Vor dem Kriegsgericht meinten die beiden Mißhandelten freilich, die Schläge seien nicht gar so schmerzhaft gewesen, sondern hätten „nur so ein bisschen gebrannt“. Das Gericht sagte jedoch trotz dieser abgemilderten Aeußerungen die Mißhandlungen mit Recht sehr streng aus und verurteilte Ködel und Kiedel zu je acht Wochen Gefängnis, Hüßner zu sechs Wochen und sechs Tagen Gefängnis. Es sei ein Zeichen ganz feiger, an Militärpersonen doppelt tadelnswürdiger Gesinnung, Rekruten im Bett hinterlistig zu überfallen und wehrlose Schläge zu mißhandeln. Solche Rohheiten müßten auch deshalb

streng bestraft werden, weil sie gar sehr geeignet seien, den jungen Mannschaften die Lust am Soldatenleben zu verderben.

Eine Vereinsblüte.

(Nachr. verb.) S. u. H. Duisburg, 9. Dez.

Wenn drei Deutsche im Ausland zusammenkommen, gründen sie beinahe immer einen Verein. Der Deutsche ist bei diesen Gründungen aber durchweg harmloser Natur und beschränkt sich auf die Förderung des Sports, der Unterhaltung und Geselligkeit. Andere Teutonen wählten bei einem Verein ob, von dessen Existenz man dieser Tage durch eine Gerichtsverhandlung vor dem Duisburger Landgericht erfuhr. Der Verein „Baraba“, ein tabakalisches Wort, dessen Sinn dunkel ist, hatte die läbliche Tendenz, den Kaufhofbesitzungen der im Ruhrreviere beschäftigten zahlreichen Ausländer Gemüte zu lehren. Die Vereinsmitglieder betätigten ihren Freizeitsport in Teufelsdröckchen, indem sie nichtsagende, barmherzige Mittelmänner überließen und verurteilten. Anlässlich einer solchen Tag-Handen von der Kassierer des merkwürdigen Vereins und ein „Vereinsbruder“ vor dem Gericht. Sie hatten den Berg-6-e-a-m-t-e-n-Jung überfallen und den älteren Mann mit Messertischen derartig zugerichtet, daß das Spier Hüftstreckmuskulatur der Straße liegen blieb. Das Gericht hatte für derartige Vereinsgründungen kein Verhängnis und belegte die Angeklagten mit der durchaus gerechten Strafe von 18 bzw. 12 Monaten Gefängnis. Wenn gegen alle Mitglieder, die in ähnlicher Weise die Vereinsstatuten betätigen, gleich scharf vorgegangen wird, dürfte der Verein an chronischem Mitglieder-mangel bald seiner Auflösung entgegengehen.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenkassierung beigegeben.)

Friedel, Halle. Ihr interessanter Artikel erscheint in den nächsten Tagen im Unterhaltungsblatt der „Saalezeitung“.
W. St., Halle. Wenn nichts veränderbar ist, kann der Wirt zu jeder Tageszeit die gewünschte Wohnung von Reuten befristigen lassen, die sie mieten möchten. Natürlich darf er dabei in seiner Weise Freiheit zu verfahren. Am besten ist, man legt eine Stunde oder ein paar am Tage für die Belüftung des Stämmchens. Wenn das Wäbchen nachgehmeinemögen während der Rekonzeptionszeit mit mehreren Männern verkehrt hat, so hat es überhaupt keinen Anspruch auf Alimente.

Beitrag: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg.
Für den lokalen Teil: für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsenteil: J. B. Czwin Alexander-Rag; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Das Geheimnis, um vorwärts zu kommen, liegt in der Aneignung begiebiger Bildung und Erweiterung seiner Kenntnisse. Vorwärts treibt alles, ob nach Besitz und Macht, ob nach auskömmlicher Stellung im Leben. Unsere rastlos dahinjagende Zeit stellt im Kampf um die Existenz, in welchem Berufe und in welchem Gewerbe es auch sei, die höchsten Ansprüche, und wer nicht unterliegen will, der bedarf einer geistigen Ausbildung und Fortbildung, wie sie die beste Schule allein nicht zu bieten vermag. Hier bietet sich ein zuverlässiger Helfer in dem umfangreichen Praxishandwerk „aus der Bildung und des Wissens“, einer Bibliothek, die, wie schon der Name sagt, ein treuer Schatz des Hauses, der Familie im wahren Sinne des Wortes sein will, die allen Berufstätigen die Möglichkeit bietet, sich durch Selbstunterricht alle jene Kenntnisse, jenes allgemeine Wissen anzueignen, ohne welches sie niemals das gesteckte Ziel erreichen würden. Die große Reichhaltigkeit des Wertes kennt man aus dem unserer heutigen Nummer von der Besonderen-Verhandlung Langmartin & Co., Breslau XVI, beigelegten Prospekt kennen, welche Firma die Anschaffung durch Gewährung bequemer Teilzahlungen erleichtert.

Gust. Uhlig, Uhrmacher, empfielt als wirklich praktische Weihnachtsgeldchenke

Größtes Lager der Provinz Sachsen



Glashütter- u. Präzisions-Taschen-Uhren
Nur die allerbesten Fabrikate der Welt!
zu Original Fabrik-Preisen. Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre streng reelle Garantie.

Allein-Vertrieb der Haukschen Salon-Jahres-Uhr (400 Tag*). Wand- u. Stand-Uhren jeder Art.
Gustav Uhlig, Uhrmacher. untere Gegründet Grösste Reparatur-Werkstätte.
Leipzigerstr. 1859.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Freybergs Brauerei

empfehl
Lager-Bier, hell und vollmundig,
Pilsener Bier, feinstes helles Tafelbier,
Münchener Export-Bier, dunkel, stiftig,
Deutsches Porter-Bier, hervorragendes Stärkungsmittel,
Haus-Bier, leichtes, erfrischendes Getränk.

30 Fl. = Mk. 3.—
 30 " = " 3.—
 30 " = " 3.10
 30 " = " 6.—
 30 " = " 2.10

die sehr gehaltreiche Qualität,
 den unübertroffenen Wohlgeschmack
 und die vorzügliche Bekömmlichkeit
 beachten zu wollen.

Fernsprecher 65.



Modell-Dampfmaschinen
Elektromotore
 Heissluftmotore, Gasmotore
 Betriebsmodelle dazu.
Laterna magica
 solide Ware
 in grosser Auswahl bei
Otto Unbekannt
 Grosse Ulrichstrasse 1a. 18221

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
 grösste Tonschönheit sowie
 unübertroffene Preiswürdigkeit.
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
 34367 Prachtkatalog gratis.

Prachtvolle Geschenke
 sind meine soliden
Reisekoffer, Reisetaschen,
Hut- u. Compkoffer,
Damengürtel, Damentäschchen
 in eleganter Ausführung.
Schultermäster, Schultaschen u. Notenmappen.
Beste Lederportemonnaies,
Reisetaschen, Zigarren-Etuis,
Sonnenbrillen in den besten Stoffen.
Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.,
 Geogr. Halle a. S., Leipzigerstr. 67. Telefon 2178.
 5% Rabatt bei Barzahlung. — Reparaturen billigst.
 Keine Galanterie od. Bagarware, sonst. beste Sattlerarbeit.

Morgen Freitag von nachmittags 5 Uhr ab
warme Blut- und Leberwürstchen.
Wilhelm Nietsch jun., Hoflieferant, Geisfr. 17.

Wein-Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe unserer Weinhandlung bringen wir unsere
 bedeutendsten Vorräte in
Rhein-, Mosel-, Rot- und Südwelnen
 die zu den feinsten Gewächsen, ebenso
f. Rum, Arrak, Kognak
 zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.
 Proben im Geschäftsalokal.
L. Hofmann & Comp.,
 Sophienstrasse 1.

Gegen Korpulenz
 „Vesol“-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Fucusarten unter Zusatz mild
 schmeckender, schmerzstillender Mittel von schickl. Cassinialien. Nur echt im Kart. n. rot.
 Garantieschein u. Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. M. 2.—, bei Einsend. v.
 M. 2.25 frei. Best.-u. Nachn. 1. Karte. Post. 1. Karte. 1. Karte. 1. Karte. 1. Karte. 1. Karte.
 Depots in Halle: **Hirsch-Apotheke u. Löwen-Apotheke.**

Morgen Freitag abend
frische hausschlachtene
Wurst,
 fr. u. Wellfleisch,
 fr. Bratwurst bei
 Gest. Friedrich,
 Bargeasse
 am Markt.

**Kaiser-
 Panorama.
 Riviera.**
 Morgen Freitag
 Schichtaufset.
 G. Müller,
 Steinweg Nr. 36.

Neues Theater
 Direction E. M. Mauthner.
 II. Akt: Souplet-Einlage, mit
 Gaudeamus, f. u. m. hinterer Chor
 Font v. Aufwuchs und Fiedersied.
 Sonntag Abend: Premiere
Das Grünlein in Schwarz.

Walhalla-Theater.
 Allabendlich
stürmischen Erfolg
 hat
Julius Gebhardt
 mit seinem aus 11 Pers. d.
 besth. Ensemble sowie d.
 übrige glänz. Dezember-
 Programm.

Apollo-Theater
 Direction: Gustav Polier.
 Nur noch 6 Tage!
 Allabendlich 10 Uhr:
„La belle Alexia“
 u. d. übrigen grossen Attrak-
 tionen.

Wintergarten.
 Täglich Klavier-Konzerte
 von Kapellmeister Friedland.
 Mittags 12-3 Uhr.

Restaurant 2 Türme,
 Geisfr. 23.
 Empfehle meinest. aner-
 kannt vorzähl. Mittag-
 stich, im Abonnement 70
 und 90 Hg.
 Jeden Abend Stamm
 zu kleinen Brezeln.
 ff. W a s e r i c h e W e r e .
 Gegeben A. Schöke.
 Geisfr. 23.

Stadt-Theater.
 Freitag, den 11. Dezember
 88. Versp. 1. Akt. 11.11. gültig. 1. B.
Die Liebe wacht.
 Aufspiel in 4 Akten von G. K. de
 Gaillet und Robert de Biers.
 Besetzung:
 Marquise von A. Thierzy.
 Andre Graf Juvingy Ernst Gobe.
 Lucienne v. Mor. G. Rornow.
 Fontaine G. Rornow.
 Auguste Bernet. W. H. Nebel.
 Chloé. W. Sieg.
 Jacquette. seine W. Oerta.
 Nidia. Adal. Sens.
 Baronin v. Saintes. W. Müller-Herrig.
 Germaine. M. Schöma.
 Christiane. Jemp. Kübu.
 ihre Ködler.
 Marie Bernier.
 Klavierlehrerin Etis Gondy.
 Hofe, Wirtschaftlerin
 bei Bernet M. Brandow.
 Hermann Emil Lüdden.
 Gertrude. H. Amberg.
 Der Chauffeur Ferd. Bögl.
 In Diensten der Marquise.
 Francots Ernst Richter.
 Bouffe. W. H. König.
 In Diensten bei Andre.
 Abds. 7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Nach Schluss der Vorstellung
 Eröffnungsfeier mit kleinem
 Festlich im
„Weinhaus Broshowski.“

Auswärtige Theater.
 Freitag, den 11. Dezember
 Altonaer Stadttheater: Die Dol-
 la-Prinzessin.
 Coburg. Hoftheater: Nachemann
 als Erzieher.
 Dessau. Hoftheater: Das Leben,
 ein Traum.
 Ernst. Stadttheater: Söhne der
 Heimath. Neues Theater: Der
 Fröhenbeur, heraus! Neue
 Tanzbühne. — Altes Theater:
 Mit-Heidelberg.
 Magdeburg. Stadttheater: Söhne-
 grin.

„Weinhaus Broshowski.“

Wintergarten.
 ist umkämpfbarer der gr. Spiegelsaal für
 Sonnabend, 2. Januar 09, frei.

TULPE
 in
Wein-Restaurant
 jeden Dienstag u. Freitag
Souper-Musik
 von 7 1/2 Uhr an.



**Vergnügungs-
 und
 Erholungs-Reise**
 nach dem
ORIENT
 mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Vollte“.
 Abfahrt von Genua 18. Februar 1909.
 Besucht werden die Häfen: **Blakranza (Nizza, Monte
 Carlo), Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo, Nil, Luxor,
 Assuan, Pyramiden von Gizeh und Sakkara, Memphis etc.),
 Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Lotes Meer etc.),
 Beirut (Damaskus, Bagdad), Smyrna, Konstantinopel (Istanbul)
 durch den Bosporus), **Bizans (Istanbul, Constantinopel),
 Kalamaki (Kos von Korinth), Korfu (Korinth), Messina
 (Zacarina), Palermo (Montreale), Neapel (Kapri, Capri,
 Capri, Sorrento etc.).** Wiederantritt in Genua 2. April 1909.
 Reisedauer Genua-Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mk. 800
 an aufwärts.
 Mehr Näheres enthalten die Prospekte.
**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung
 Fernverkehrsverkehr, Hamburg**
 Vertreter in Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburgstr. 32 I.;
 in Nordhausen: Arthur Holbrun, in J. L. Holbrun & Co.;
 in Weissenfels: F. A. Lause.**

MARKTKIRCHE.
 Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr:
Geistliches Konzert
 des verstorbenen Städtischen Chores
 (Leitung: Karl Klarner)
 aus Anlass der hundertjährigen Zugehörigkeit zu
 den Franckenschen Stiftungen.
 Orgel: Herr Kapellmeister Bernhard Irrgang, Organist
 zu St. Marien und an der Philharmonie in Berlin.
 Programm: Chöre von Palestrina, Bai. Eccard, Bach,
 Cornelius, Grieg und Regner. Orgelstücke von Buxtehude,
 Bach u. Jul. Reunke.
 Karten: Altkapitel 1.55 M., Mittelschiff 1.05 M., Seiten-
 schiff 5 Pf., Emporen 30 Pf. in der Hofmusikalienhandlung
 von **Heinrich Rothmann, Gr. Ulrichstr. Am Konzerthaus**
 auch bei **F. C. Wisse, Marktplatz 11.** 17643

Der Reichshof;
 17690
 Alte Promenade 6.
 Täglich
Künstler-Konzerte.
 Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Nur noch einige Tage
 spielt
Rigo
Wintergarten.

Wintergarten
 ist umkämpfbarer der gr. Spiegelsaal für
 Sonnabend, 2. Januar 09, frei.

Leipziger Neujahrsmesse
 beginnt
Sonntag, den 3. Januar
 und endet
Sonnabend, den 16. Januar 1909.
 Die Messehalle für die Lederindustrie wird
 Sonntag, den 3. Januar,
 nachmittags 4-6 Uhr,
 im grossen Saal der Neuen Börse am Ratschplatz hier
 abgehalten.
 Leipzig, am 4. Dezember 1908.
 Der Rat der Stadt Leipzig.

An die aufsässige Halle'sche Bürgerschaft.
Die Petition gegen die Beherrschung
 der Grundstücke
 nach dem gemeinen Wert
 liegt vom 10.-14. Dezember zur Unterzeichnung aus bei den Herren:
 Maurermeister Friedrich, Robert Franzstr. 15.
 Kaufmann Max Groß, Gr. Geisfr. 42.
 Rbngl. Rat Dr. Schwan, Geisfr. 21.
 Kaufmann F. Reistke, Merseburgerstr. 159.
 Kaufmann A. Sealfeld, Magdeburgerstr. 64.
 Kaufleute Steinbrenner & Jander, Markt 1 u. Scharrenstr. 1.
 Standart Franz Thier, Geisfr. 19.
 Druckereibesitzer Wilhelm, Geisfr. 30.
 sowie in der Geschäftsstelle des Bau- und Grundbesitzer-
 Vereins, Barthelestr. 9.

**Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht,
 Erhältungen,**
 überall wo Wärme wirken soll, trage man die berühmten
Engadiner Bergkatzentelle
 als warme Decke, Rücken-, Nacken-, Schenkel- oder Knie-
 wärmer, sowie die hieraus gefertigten
Einlegesohlen in Schuhe!
 Niederlage bei
H. Schnee Nachf.,
 Halle a. S. A. Ebermann. Gr. Geisfr. 64.

**Gasthof zum Zentralbahnhof,
 Am Güterbahnhof 3.**
 Morgen Freitag:
Schlachtbraten
 wozu frei einladet
 Aug. Streng.
Fr. z. St. 18254
 12. 12. 08. 7 1/2 Uhr II. U.
Elektr. Christbaum-Beleuchtung
 Vondras, Kirchstr. 19.

**Was wir schenken
 zu Weihnachten?**
 Gressner's Sitzauflage a. Filz für
 Stühle verhindert Durchschauern d.
 Bekleidungsstücke. Gressner's Nach-
 kissen, Gressner's Briefmarken-
 Anfuhrer vorzüglich, Gressner's
 Berlin-Schöberg. Preis 12 h frei.